

Fit für berufliche Zukunft

Kleist-Schüler erhalten Zertifikate für das Projekt "Durchstarter"



Die Schüler nach der Zertifikatsübergabe mit (vorne, v.l.) Dr. Gerd Eckelmann, Elke Lässig (Wirtschaftsjunioren), Thomas Michel von der Wiesbaden-Stiftung, Erich Pohl (Stifter und Sponsor), Mark von Schenck (Wirtschaftsjunioren), Arnulf Ziems (Klassenlehrer), Andreas Maletzke (Handwerkskammer) und Karin Träger von der Industrie- und Handelskammer (IHK).Foto: wita/Paul Müller

Wiesbadener Tagblatt

Vom 15.03.2008

Die Schülerinnen und Schüler der Heinrich-von-Kleist-Schule sind die Ersten, die am Projekt "Durchstarter" teilnehmen konnten. Mit Hilfe der Wiesbaden-Stiftung, der Wirtschaftsjunioren und der IHK Wiesbaden sollten sie fit für ihre berufliche Zukunft gemacht werden.

Von

Daniel Honsack

Zum Abschluss erfolgte nun die Vergabe von Zertifikaten, die sie ihren Bewerbungen beilegen können, um ihr besonderes Engagement zu dokumentieren. "Wir wollen eine Brücke zwischen Schule und Beruf bauen", erklärte Thomas Michel von der Wiesbaden-Stiftung. "Ich denke, wir haben hier eine Schnittstelle hinbekommen, über die ansonsten viel geredet wird", reflektierte er den Ablauf des Projekts. Alle Realschüler, die bei den "Durchstartern" mitgemacht haben, sind bis zum Abschluss gekommen und haben den Test absolviert. "Wir können stolz auf Euch sein", rief Michel den Schulabgängern zu.

Zwei Drittel aller Teilnehmer haben die Voraussetzungen für den Erhalt des Zertifikats erfüllt. "Aber auch die anderen haben deutlich mehr geleistet, als viele andere Schüler in Wiesbaden", findet Mark von Schenk für die Wirtschaftsjunioren. Daher erhalten sie zumindest eine Teilnahmebestätigung. Der Klassenlehrer, so hat Thomas Michel erfahren, habe bei seinen Schülern sogar einen richtigen Motivationsschub festgestellt, der auch auf den Schulalltag übergegangen sei.

Das "Durchstarter"-Programm steht auf vier Säulen. Zunächst sollen die Schüler heraus finden, welcher Beruf am besten zu ihnen passt. Bei Praktika bekommen sie im realen Berufsalltag einen genaueren Eindruck von ihrem Traumziel. "Da gab's auch Probleme, an denen manche Schüler noch arbeiten müssen", sieht von Schenck auch kritische Momente. Einige Schüler hatten gar nicht oder zu spät bei dem potenziellen Arbeitgeber angerufen. Nach Abschluss des Praktikums kümmerte sich Arbeitsvermittlerin Elke Lässig darum, dass die Schüler eine Strategie für ihre Bewerbung entwickelten.

"Ich war begeistert, wie Sie im Bewerbungstraining mitgearbeitet haben", lobte sie ihre Schützlinge. Schließlich lernten die Schüler in einem Selbstpräsentations-Seminar, vor laufender Fernsehkamera ihre Stärke zu vermitteln. "Auch wenn Sie damit vor allem im eigenen Interesse gehandelt haben, ist Ihr Engagement keine Selbstverständlichkeit", würdigte IHK-Präsident Gerd Eckelmann die Teilnehmer.

Die Finanzierung wurde übrigens durch eine private Spende des Gründungsstifters der Wiesbaden-Stiftung, Erich Pohl, sicher gestellt.